

Als nach Einbruch der Nacht die Stunde gekommen war, wo seine Geliebte zu erscheinen pflegte, erwartete mein Wirt sehr ungeduldig ihre Ankunft, aber sie kam nicht. Er stand auf, stellte sich in die Öffnung des Zeltes, spähte umher, kehrte wieder in sein Zelt zurück und brach in Thränen aus. „Sie kommt nicht!“ rief er verzweifelt aus, „ein Unfall kann ihr begegnet sein.“ Damit ergriff er Säbel und Lanze und eilte davon.

Nach einer Stunde hörte ich seinen Trittschritt und sah ihn kommen, eine weibliche Gestalt an seiner Seite. Ich hatte den Vorhang, der die beiden Gemächer trennte, nur etwas wenig gelüftet, aber — o Himmel! — was mußte ich erblicken?

Das Weib, welches dort hereintrat, war keine andre als meine eigne so heiß Geliebte, so lang Gesuchte: es war das Mädchen, um die ich ausgezogen war, die ich als Gattin in mein Haus zu führen gedacht hatte!

Meiner selbst nicht mächtig, rasend vor Zorn, Eiferjucht und Scham, riß ich den Säbel aus der Scheide, stürzte auf die Verrätherin los und streckte sie im nächsten Augenblicke tot nieder, zu den Füßen ihres Liebhabers. — Ohne ein Glied zu rühren stand dieser daneben: „Töte auch mich“, sprach er langsam und ruhig, „was zögerst du länger?“ —

Da kehrte mir die Besinnung zurück und finster trat ich hinweg von der blutigen Leiche.

„Dieses Weib ist mein gewesen, durch das Versprechen ihres Vaters und durch ihre eignen Worte“, sagte ich, „bestraft habe ich ihre Untreue, wie es dem Manne geziemt. Aber an Euch meine Waffe zu legen, behüte mich Allah! — Habe ich nicht an Eurem Tische gegessen, unter Eurem Zelte geruht? Seit wann ist in Arabien das Gastrecht nicht mehr heilig? Vergebt mir, Bruder, daß ich Gutes mit Bösem vergelten mußte und laßt mich fortziehen noch in dieser Stunde.“

„O Bruder, mein Bruder!“ rief da der Unglückliche, „es bedarf nicht der Waffe, ich fühle den Tod schon am Herzen. Darum erfüllet meine letzte Bitte. Begrabet ihre Gebeine und die meinen zusammen und scheidet nicht eher von diesem Schreckensort, als bis Ihr diese Pflicht erfüllt habt. Laßt diesen schönen Körper nicht einen Raub der Wüstentiere werden!“

In wildem Schmerz warf er sich über den entseelten Körper des Mädchens und bedeckte ihr Antlitz mit Küssen. Still blieb er liegen auf seinen Knien und als ich ihn aufrichten wollte, hielt ich eine Leiche in den Armen.

Tief erschüttert, vermochte ich kaum, das gegebene Versprechen zu lösen. Ich bestattete die beiden Liebenden in ein Grab; — es war die schwerste Arbeit meines Lebens und als ich sie gethan hatte, entfloß ich in diese Einsamkeit, wo ich zehn Jahre ganz verlassen gelebt habe, bis sich diese beiden Freunde zu mir gesellten.“ —

Gerührt hatte der Sultan diese Erzählung mit angehört und da die Nacht schon weit vorgeschritten war, erhob er sich jetzt dankend und begab sich nach dem Lager, welches seine Diener im Hintergrunde der Höhle für ihn bereitet hatten. Am andern Morgen verließ er seine freundlichen Wirthe, nachdem er sie in fürstlicher Weise beschenkt hatte. —